

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>Klinik der Eifersucht</b>	<b>1</b>
1.1.	Linguistische Kritik des Begriffes "Eifersucht" und einige klinisch-nosologische Vorbemerkungen	1
1.1.1.	Terminologisch-definitiorische Probleme	1
1.1.2.	Inhaltliche Qualifikation und formale Kriterien der Eifersucht	14
1.2.	Das Krankheitsbild in psychopathologischer Deskription:	21
1.2.1.	Zwei Fallberichte:	21
1.2.2.	Symptomatologie und verwertbares Zahlenmaterial	34
1.3.	Bemerkungen zur Pathogenese	53
1.3.1.	Die basalen Grundstrukturen des eifersüchtigen Charakters	53
1.3.2.	"Symptomatische" Formen	62
1.3.3.	Neid und Eifersucht	81
1.4.	Die Eifersuchtsparanoia (Exzessive Eifersucht)	96
1.4.1.	Einführende Bemerkungen zum Paranoiaproblem überhaupt	96
1.4.1.1.	Einleitung	96
1.4.1.2.	Anthropologische Vorbemerkungen	97
1.4.1.2.1.	Gemeinschaftsstiftende Faktoren	100
1.4.1.3.	Wesen und psychopathologische Definition des Wahnes	105
1.4.1.4.	Wahn und Glaube	108
1.4.1.5.	Moderne Wahndefinitionen	113
1.4.1.6.	Etymologie und historische Bemerkungen zum Paranoiaproblem	117

1.4.1.7.	Nosographische Einordnung der Paranoia	119
1.4.1.7.1.	Deskriptive und genetische Betrachtung	119
1.4.1.7.2.	Sozio-dynamische genetische Aspekte	122
1.4.1.8.	Wahnfunktion und Wahn-Sinn	126
1.4.1.9.	Prognose der Paranoia	128
1.4.2.	Differentialdiagnose	129
1.4.3.	Eifersuchtswahn und endogene Prozeßhaftigkeit oder: Eifersuchtsparanoia: "Entwicklung oder Prozeß" (JASPERS 1910)	134
<b>2.</b>	<b>Psychoanalytische Aspekte der Eifersucht</b>	<b>157</b>
2.1.	Einleitung	158
2.2.	Eifersucht als Abwehrstrategie des Ich	162
2.2.1.	Projektion und Verschiebung	162
2.2.2.	Introjektion und Identifikation, Verdrängung und Inversion	167
2.2.3.	Wendung gegen die eigene Person	174
2.2.4.	Reaktionsbildung	179
2.2.5.	Ungeschehenmachen	183
2.3.	Das Abgewehrte	185
2.3.1.	Orale Impulse	185
2.3.2.	Anale Impulse	193
2.3.3.	Oedipale Inhalte	198
2.4.	Die Rolle des Narzißmus in der Psychodynamik der Eifersucht	201
2.5.	Fazit	208
2.6.	Entwicklungspsychologische Vorstellungen der Aetiopathogenese der Eifersucht	214

<b>3.</b>	<b>Vorarbeiten zu einem anthropologischen Verständnis (krankhafter) Eifer-Sucht</b>	<b>226</b>
3.1.	Einleitung	227
	Begründung des anthropologischen Untersuchungsansatzes und seine Definition	227
3.2.	Herausarbeitung ganzheitlich relevanter Wesenszüge des Menschen	238
3.2.1.	Die ursprüngliche Konzeption des Menschewesens als eines kommunikativen ("Offensein" und "Zwischen")	243
3.2.2.	Das "Außer-sich-Sein" oder das "Ek-sistieren" als die e i n e Grundkomponente menschlichen Daseins	245
3.2.3.	Das "In-sein", die "In-sistenz" oder die "Koinhärenz" (LAING) als gegenseitiges "Du-sein"	248
3.2.4.	"Ich" und "Du", ihre Entstehung und Erhaltung durch "Re-sistenz", dialektischer Kontrapunkt zur "In-sistenz"	252
3.2.5.	"Kon-sistenz" als stabile kommunikative Ich-Du-Mitte durch Einführung der Drittperson, "Er", bzw. "Sie" und "Es". Ausgewogenes und konsolidiertes Äquilibrium von "Ek-sistenz", "In-sistenz", "In-härenz" und "Re-sistenz"	254
3.2.6.	Die "Meta-basis" als die Beherrschung der drei anthropologischen Grundrollen in der "Dreifaltigkeit" des Menschenwesens	259
3.3.	Diskussion der Ergebnisse	266
3.4.	Das Dilemma des Eifersüchtigen	272
3.5.	Ein literarisches Exempel: A. ROBBE-GRILLETs Eifersuchtsroman	276
<b>4.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>313</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>333</b>
	<b>ANHANG</b>	<b>355</b>